

56. Das Wandern.

1. Das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern!
Das muß ein schlechter Müller sein,
dem niemals fiel das Wandern ein,
das Wandern.

2. Vom Wasser haben wir's gelernt, vom Wasser!
Das hat nicht Rast bei Tag und Nacht,
ist stets auf Wanderschaft bedacht,
das Wasser.

3. Das sehn wir auch den Rädern ab, den Rädern,
die gar nicht gerne stille stehn,
die sich mein' Tag' nicht müde drehn,
die Räder.

4. Die Steine selbst, so schwer sie sind, die Steine,
sie tanzen mit den muntern Reih'n
und wollen gar noch schneller sein,
die Steine.

5. O Wandern, Wandern, meine Lust, o Wandern!
Herr Meister und Frau Meisterin,
laßt mich in Frieden weiterziehn
und wandern!

Wilhelm Müller.

57. Reiselied.

1. Durch Feld und Buchenhallen,
bald singend, bald fröhlich still,
recht lustig sei vor allen,
wer 's Reisen wählen will!

2. Wenn's kaum im Osten glühte,
die Welt noch still und weit,
da weht recht durchs Gemüte
die schöne Blütenzeit.

3. Die Lerch' als Morgenbote
sich in die Lüfte schwingt;
ein' frische Reisenote
durch Wald und Herz erklingt.

4. O Lust, vom Berg zu schauen
weit über Wald und Strom,
hoch über sich den blauen,
tiefflaren Himmelsdom!

5. Vom Berge Böglein fliegen
und Wolken so geschwind;
Gedanken übersiegen
die Vögel und den Wind.

6. Die Wolken ziehn hernieder;
das Böglein senkt sich gleich.
Gedanken gehn und Vieder
fort bis ins Himmelreich.

Joseph Freiherr von Eichendorff.